

## Was würden die Windkraftgegner oder besser **Klimatrumpisten** sagen,

wenn statt eines Windkraftrades ein 170 m hoher Kühlturm in  
300 Meter Entfernung von der Wohnbebauung hingestellt würde?

### Der Kampf tobt - und die Grünen?

Kaum zu glauben, die Glaubenskriege sind ausgebrochen. Als wenn 20 Jahre Information und Aufklärung nicht stattgefunden hätten, die Klimatrumpisten kommen mit den ewiggestrigen und zum größten Teil falschen Behauptungen aus den Büschen hervor und kochen ihr klimaschädliches Süppchen. Tolleriert von CDU und FDP, die ihrerseits kein Rückgrat haben, um diesem Dummschwatz von Windenergiegegnern endlich mal mit Fakten zu antworten, weil sie Angst um ihre Wählerstimmen haben. Die Windenergiegegner versuchen durch vermehrtes Auftreten in der Presse, eine Mehrheit vorzutäuschen, die sie nicht haben. Angespornt von einer gewissen Überheblichkeit vieler Grünen, die es offensichtlich nicht für nötig halten, entsprechend in der Öffentlichkeit darauf zu reagieren, werden von den Trumpisten wieder olle Kamellen reaktiviert, die nicht nur seit langem längst widerlegt sind, sondern eigentlich so offensichtlich blödsinnig sind, dass ein Intelligenter eigentlich hätte schon vorher wissen können, dass man sich mit der Nennung solcher Fakes eigentlich nur selbst als Unwissender entlarvt. Das einzige, was dafür spricht, solch einen Blödsinn weiter zu behaupten, ist die Tatsache, dass ein Großteil von Windkraftgegnern sehr schnell vergisst, dass das, was man mal gesagt hatte, schnell wieder vergessen ist. Also frisch, fromm, fröhlich und blöd einfach mal wieder aus dem Gruselkabinett der Falschmeldungen herausgeholt und einfach mal sich darauf verlassen, dass es genug Leute gibt, die nur allzu willfährig jeden auch noch so großen Mist zu glauben, um eine ungeheure positive Energiegewinnung zu diskreditieren. Es wird schon kaum einer merken. Haupt-

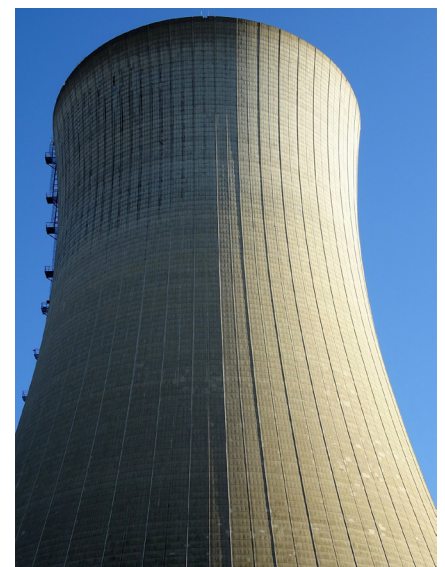
sache es wirkt. Das ist der Stoff, aus dem neoliberale Populisten ihre Träume zusammenstammeln.

Als neueste Schote wird nun ein Bericht des DLR ( Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) zu Hilfe genommen, das berichtet, dass jedes Jahr 1200 Tonnen Insekten durch Windkrafträder getötet werden. Das mag sein, aber im gleichen Zeitraum fressen Vögel 400 000 Tonnen Insekten. Wo ist da nun das Problem für Windkrafträder? Eigentlich ist keins da, aber als gute Gelegenheit dient es den Egozentrikern auf Seiten der Windkraftgegner als ein weiteres blödsinniges Argument gegen Windkraft. Warum Egozentriker?

Schnell erklärt. Fährt man aus Havixbeck kommend die Baumberge Richtung Notuln herunter, kann man den hässlichen Klotz von Kühlturm des nichtarbeitenden Gaskraftwerkes in Datteln sehen. In seiner Hässlichkeit 170 m hoch aufragend in der Ebene. Das Kraftwerk hat wegen verschiedener Fehler bei der Baugenehmigung einen Baustopp bekommen, allerdings sind die größten Bausünden bereits geschehen. Man stelle sich vor: Windkrafträder sollen nicht näher als 1000 Meter an die Wohnbebauung heranreichen. In Datteln steht der 170 Meter hohe Kühlturm nur in einer Entfernung von 300 Metern von der Wohnbebauung entfernt. Toll für die Anwohner, oder? Und hier regen sich die Gegner von Windrädern in 1000 Meter Entfernung auf. Wie egoistisch ist das denn? Oder sollen die da unten im Ruhrgebiet etwa das ertragen dürfen, nur weil sie weit entfernt von uns sind? Nicht bei uns, baut es bei den anderen. Wie egoistisch ist das denn? Und dann noch das beliebte Pseudoargument von der angeblichen Verspargelung der Landschaft durch ein paar dutzend Windräder. Was Verspargelung ist, wissen die Anwohner von Städten schon längst. Hochhäuser und Elektromasten sind keine Produkte der Neuzeit, sondern lange Reali-

tät. Aber das sind ja wahrscheinlich für die Klimatrumpisten keine Argumente, spielen sie sich doch nicht vor der eigenen Haustür ab. Und was die Ängste von Anwohnern von Kernkraftwerken angeht? Die sollen sich mal nicht so haben. Oder?

Nein, meine Damen und Herren Windkraftgegner. Sie sind egoistisch und unsolidarisch. Sie wollen Energie? Die anderen sollen sie produzieren und unter den Bausünden leiden, oder etwa nicht? Wir lösen das Problem unserer Klimazukunft nur gemeinsam, nicht gegeneinander und vor allen Dingen nicht durch Falschbehauptungen gegen Windkraft. Sie werden durch Mehrfachwiederholungen nicht wahrer! Nur wir alle können das solidarisch tun. Wir können gespannt sein, wann die Grünen Jamaikafreunde aus ihrer Leisetreterei erwachen. Hoffentlich kein böses Erwachen.



Ein Kühlturm!!! Ein wahrhaft  
schönes Objekt! Oder etwa nicht?

# Welche Überraschung!!!! Wir haben Wohnungsnot?

## Eine unregulierte, neoliberale Ökonomie macht alles effizient, aber nicht gerecht!

Plötzlich und geradezu unerwartet verstirbt unser sozialer Wohnungsbau. Stimmt nicht? Richtig, dieser Satz ist Unfug. Plötzlich geschieht in der neoliberalen Ökonomie gar nichts. Auch die Wohnungsnot, oder besser gesagt, die Not nicht genügend vorhandene bezahlbare Wohnungen zu finden, ist nicht ein Ergebnis einer plötzlichen Entwicklung auf dem Wohnungssektor, sondern das Resultat einer unternehmerischen Kaste und ihrer gläubigen Jünger in Politik und Presse, die uns Glauben machen wollen, dass es ohne Regeln in der Ökonomie funktionieren würde. Die Politik glaubt an die effizienten Märkte und tut das bis heute auch im Wohnungsbau. Offensichtlich völlig überraschte Politiker von CDU, FDP und anderer Parteien stehen vor dem Phänomen, dass da bezahlbarer Wohnraum fehlt. Obwohl auch die SPD vor Jahren alles dafür getan hat, dass ein Sektor mit prekärer Beschäftigung zu Beginn der Hartz 4 Reformen entstanden ist, tun alle jetzt so, als dass es völlig überraschend geschah, dass die Menschen durch einerseits prekäre Beschäftigungsverhältnisse in die Armut getrieben wurden und andererseits durch fehlende Sozialwohnungsbauprogramme kaum noch Wohnraum mit erschwinglichen Mieten bekommen können. Und oh Wunder, jetzt gehen die Leute auf die Straße. Das ist in Deutschland was besonderes. Denn hier fragt man erst Mal das Ordnungsamt, bevor man öffentlich aufmuckt und fast eine Revolte anstrebt. Es muss schon sehr arg sein mit dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Das wird so langsam einigen Politikern klar. Die Krise von heute hätte man nur verhindern können, wenn man vor vier Jahren angefangen hätte, etwas durch Investitionen in den sozialen Wohnungsbau zu unternehmen. Wie war das noch? Die neoliberale Ökonomie zwang die Städte in die Finanzkrise. Sie mussten ihre Sozialwohnungen verkaufen, um die eigenen Haushalte zu sichern. Aber wie das so ist, wenn man das Tafelsilber verkauft hat, dann ist Schluss mit lustig. Es ist dann logischerweise nichts mehr da,

wenn man der Versorgungspflicht für die Menschen nachkommen will. Dazu kommt noch dieser absolut dümmliche Zwang zum Sparen, weil man eine „schwarze Null“ in den Haushalten erreichen will. Dass das nicht funktioniert, weiß außer den neoliberalen Mainstreamökonomien und ihren politischen Erfüllungsgehilfen fast jeder an einer sozialen Ökonomie Interessierte. Politiker ohne große Ahnung propagieren jetzt die Enteignung von Wohnraum, was vor allen Dingen nicht verboten, aber in ers-

te eigentlich sein Mandat aufgeben, wenn er den Eid ernstnehmen würde und Schaden vom Volk abwenden wollte. Die damals und heute verbreiteten Vorurteile gegen Staatsverschuldung hatten sie bis jetzt an vernünftigen Maßnahmen gehindert.

Der Staat aber wird jetzt um so mehr gebraucht, den Sozialwohnungsbau anzukurbeln, weil er sonst irreparable Schäden an der demokratischen Entwicklung mitzuverantworten hätte. Denn wie das so in den letzten Jahren üblich ist, reagiert die Politik immer erst zu spät und dann auch nicht ausreichend. Der Wohnungsmarkt, wie andere Märkte auch, reagiert erst zu spät und dann auch noch nach dem Prinzip, soviel Profit wie möglich zu generieren, indem er nur im höher angesiedelten Preissegment investiert. Viele Jahre vergehen, bis billiger Wohnraum entstehen kann, weil Planungen, Grundstücke und Baufirmen gefunden werden müssen, bevor es losgehen kann. Die Mieter von preiswerten Wohnungen müssen erst Mal warten. Bis dahin geht der Verdrängungswettkampf im Wohnungsmarkt weiter. Entmietung, Renovierung und in Folge dessen höhere Mieten. Die bisherigen



ter Linie dummes Zeug ist, weil viel zu teuer. Denn wer die öffentlichen Hand kennt, weiß dass Enteignungen in erster Linie teuer sind, zu teuer. Wenn Berliner Politiker jetzt für sehr teures Geld die Wohnungen wieder von privaten Wohnungskonzernen zurückkaufen wollen, die vor einigen Jahren erst vom Berliner Senat für einen Schleuderpreis eben an die heutigen Besitzerkonzerne verkauft wurden, der hat nicht nur den Schuss nicht gehört, sondern müss-

Bewohner müssen wegen der gestiegenen Mieten ausziehen und besser betuchte Mieter ziehen ein. Tschüss preiswerter Wohnraum. Zu allem Überfluss müssen die Städte und Gemeinden mehr Wohngeld zahlen, damit die weniger verdienenden Mieter den neuen Wohnraum bezahlen können. Es ist keine Frage mehr: wir werden kräftig verarscht. Wann tauchen dann jetzt die ersten Gelbwesten auch hier auf? Möglicherweise ohne die Ordnungsämter zu fragen.

**Unser Rätsel! Es gibt keinen Preis für die Lösung. Und wir verraten die Lösung auch nicht. Vielleicht kommt man ja auch so darauf, wenn man diese Ausgabe mal sorgfältig liest. Viel Spaß dabei. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.**



### Impressum

#### Herausgeber:

Joachim F. Gogoll für Attac-COE

#### Redaktionsanschrift

#### Büro:

Detmolder Straße 9  
45896 Gelsenkirchen

#### E-Mail:

info(at)joachim-gogoll.de  
www.joachim-gogoll.de